

der Agamemnon vollständig — in g allerdings mit einer selbständigen großen Lücke — erhalten ist, während in den Eumeniden umgekehrt sie gemeinsam zwei Lücken aufweisen (582—647; 778—807), die M nicht hat. Für g gibt Wecklein das 15. Jahrhundert als Entstehungszeit an, während bei Hermann das 13. steht; für f wird noch bei Wecklein die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts angegeben; ich dagegen, nachdem ich diese Handschrift für den Agamemnon wie für die Eumeniden verglichen habe, wüßte nicht, warum sie älter als das 15. Jahrhundert sein sollte. Der Stoff ist bei f und g gewöhnliches Papier, bei h Bombycinpapier; diese Handschrift soll von Demetrios Triklinios (also um 1390) geschrieben sein<sup>1)</sup>, und wäre darnach die älteste der drei. Indes die metrischen Scholien, die man, doch wohl mit Grund, dem Triklinios zuschreibt, stehen auch in f, und so wird man wohl richtiger 'Triklinios' Tätigkeit als für das Original von f g h geschehen annehmen.<sup>2)</sup> Dieser beobachtete, wie seine Scholien zeigen, das Versmaß und suchte darnach zu emendieren; wie er das machte, dafür ist seine Behandlung von Eum. 924 charakteristisch. Dieser Vers: *ἐπισσύντους βιον τύχας ὀνησίμους*, lautet in f ebenso bis auf *βιονς* für *βιον*; dazu ist *τύχας* durch Punkte als zu tilgen bezeichnet, und das Scholion zugeschrieben: *τοῦτο περισσὸν πρὸς τὸ κῶλον τῆς ἀντιστρόφου* (946 *τρέφοι χρόνῳ τεταγμένῳ γόνος*). In g und h ist *τύχας* ausgelassen, in g mit einem ähnlichen Scholion; f bewahrt sicher hier die emendierte Schreibung des Originals, welches vor der Emendation auch *βιον* gehabt haben wird. Gleich darauf 925 *ἔξαμβρόσαι* M, *ἔξαμῦρόσαι* f g h; dazu in f das Scholion *καὶ τοῦτο* (nämlich das *μν*) *περισσὸν πρὸς κτέ.* (ebenso). Man kann für das emendierte Original *ἔξαμῦρόσαι* (d. i. *ἔξαρόσαι*) voraussetzen; die ursprüngliche Lesart mit *μν* war doch wohl durch Verwechslung des *β* der Minuskel mit einem *ν* entstanden. In h ist beigeschrieben *ἀντιμιᾶς*, d. h. statt einer Silbe, wie sie die Antistrophe verlangt (*πλουτόχθων ἔρμαίαν*), stehen die zwei *-μνρό-*. Das kann jenem Scholion angehängt gewesen sein: (*εἰ μὴ*) *ἀντιμιᾶς* (*αἱ δύο συλλαβαὶ λαμβάνονται*). Wenn aber h gegenüber f g ein Plus an solchen, zumeist verkehrten Emendationen aufweist, so kann das auf stärkere Berücksichtigung der emendierenden Beischriften des Originals zurückgehen. Die nachlässigen

1) So (Wecklein p. XVf.) Paschalis Baffius bei Harles Nova Bibl. Gr. Fabric. V, 776; dann Elmsley Mus. Crit. of Cambridge vol. II, 457.

2) Auch Baffius läßt die Frage ganz offen, ob h selbst von Tr.'s Hand geschrieben, oder aus einem Original des Tr. abgeschrieben ist.